



Neusiedler

MITEINANDER LEBEN IN STADT UND PFARRE

www.neusiedler-nachrichten.at
30. Jg. / Sondernummer
2003. Das Jahr der Bibel.

Nachrichten



Foto: Franz Josef Rupprecht

„Es gibt Menschen, die die Bibel nicht brauchen. Ich gehöre nicht zu ihnen. Ich habe die Bibel nötig. Ich brauche sie, um zu verstehen, woher ich komme. Ich brauche sie, um in dieser Welt einen festen Boden unter den Füßen und einen Halt zu haben. Ich brauche sie, um zu wissen, dass einer über mir ist und mir etwas zu sagen hat. Ich brauche sie, weil ich gemerkt habe, dass wir Menschen in den entscheidenden Augenblicken füreinander keinen Trost haben und dass auch mein eigenes Herz nur dort Trost findet. Ich brauche sie, um zu wissen, wohin die Reise mit mir gehen soll.“

Jörg Zink



Suchen. Und Finden.
2003. Das Jahr der Bibel.

www.2003dasjahrderbibel.de

Editorial

Das „Bibeljahr“ - wieder eines der vielen Jahresthemen, die kommen und gehen? Natürlich wird es so sein, allein schon weil dieses Jahr mit dem 31. Dezember wieder endet. Aber es liegt in unserer Hand, die Zeit bis dahin zu nützen und dem Motto Inhalt und ein Profil zu geben - in unserer Pfarre, in unseren Familien, in kleinen und kleinsten Gruppen, persönlich. Die Möglichkeiten der Beschäftigung mit diesem Buch sind vielfältig; sie reichen vom persönlichen Lesen der Bibel über Bibelrunden und das „Teilen der Bibel“, Bibelseminare (siehe Einladung letzte Seite), Bibelwanderungen, Bibelnacht, Bibelquiz bis hin zur Gestaltung eines Lektionars für unsere Pfarre und vieles andere mehr. Diese Sondernummer der Neusiedler Nachrichten soll ein kleiner Denkanstoß und eine Einladung dazu sein.

Es tut uns gut, die Bibel („wieder mehr“ oder „überhaupt“) zur Hand zu nehmen. Und es würde unserer Kirche gut tun. „Ecclesia semper reformanda“, diesen ureigensten Auftrag für unsere Kirche, ständig auf der Suche zu bleiben nach dem richtigen Weg und nie in den Irrglauben zu verfallen, ihn quasi als Mautstraße gepachtet zu haben, diesem Auftrag kommt sie am besten nach, wenn sie (immer mehr) biblischer wird. Ein allzu höriges Schauen allein in Richtung einer bestimmten Stadt und das Pochen auf scheinbar ewige und unveränderliche Gesetze werden die Probleme nicht lösen können. Der gemeinsame Blick in die Bibel und damit auf die unbegrenzten Möglichkeiten unseres Gottes auch für unsere Kirche wird uns den Blick weiten und damit den Weg in eine gute Zukunft weisen.

jwfr

Gedanken zum Jahr der Bibel

Das Jahr 2003 wurde von den christlichen Kirchen im deutschsprachigen Raum zum „Jahr der Bibel“ unter dem Motto „Suchen. Und Finden.“ ausgerufen.

In einer Zeit der allgemeinen Suche nach Orientierung ist es das gemeinsame Anliegen der christlichen Kirchen, die Bibel als Wegweisung zum Leben des Menschen in zeitgemäßen Formen zu erschließen.

Das Österreichische Katholische Bibelwerk, die Österreichische Bibelgesellschaft (ev.) und der Ökumenische Rat der Kirchen in Österreich haben die gemeinsamen Ziele so benannt:

- Die Bibel in die Öffentlichkeit tragen!
- In den Gemeinden für ein Leben mit der Heiligen Schrift werben!

Die Perspektive unter der das Jahr der Bibel steht, lässt sich mit einer Geschichte von Fridolin Stier aus seinem Buch „Vielleicht ist irgendwo Tag“ gut beschreiben:

„Und dann kam das Wort Gottes zu einem namhaften Bibelgelehrten, dessen Buch vom Wesen und Wirken des Wortes Gottes demnächst erscheinen sollte. „Sie kommen mir höchst gelegen“, sagte der Professor, „von meinem Buch haben sie wohl schon gehört? Ich läse Ihnen gerne einiges vor.“ Das Wort Gottes nickte: „Lesen Sie, Herr Professor, ich bin ganz Ohr.“ Er las, es schwieg. Als er zu Ende gelesen, das Manuskript weggelegt hatte, sah er auf, und da sah er den Blick..... Er wagte nicht zu fragen. Endlich sprach das Wort Gottes: „Meisterhaft, Herr Professor, mein Kompliment! Aber – ob Sie es wohl verstehen? Wissen Sie, als Objekt betrachtet, besprochen, beschrieben, wird mir seltsam zumute, grad, als ob ich meine eigene Leiche sähe... Einmal schreiben Sie, und das finde ich sehr treffend, ich wolle primär nicht Wahrheiten offenbaren (für wahr zu haltende Wahrheiten, sagten Sie), ich wolle vielmehr den Menschen selbst. Das wär’s, Herr Professor, das!“ Und da war wieder der Blick. Das Wort Gottes erhob sich und schritt zur Tür. - „Was wollen Sie von mir?“ schrie der Professor ihm nach. „Sie will ich“, sagte das Wort Gottes „Sie!“ Die Tür schloss sich leise.“

Das Wort der Schrift will letztlich zu einer Berührung, zu einer Begegnung führen. Zu einer Begegnung mit Gott und mit dem Wort Gottes, zu einer Begegnung mit Christus, von dem es heißt: „Im Anfang war das Wort... *Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.*“ Joh1,1a.14.

Wie ist es mit der Gegenwart Gottes unter uns ?

Wie sieht das aus, wenn das Wort Gottes Menschen berührt ?

Diese Fragerichtung ist das Herzstück in der Einladung, das Jahr der Bibel in den Pfarren und Regionen zu gestalten. Im Wesentlichen stellt sich uns diese Aufgabe immer: Das Wort Gottes an uns herankommen und uns von ihm berühren von ihm zu lassen.

Möge uns diese Erfahrung durch das Jahr der Bibel begleiten.

Anna Sallinger, Diözese Graz-Seckau

Impressum

NN – Neusiedler Nachrichten

MITEINANDER LEBEN IN STADT UND PFARRE

Medieninhaber, Herausgeber:

Pfarre Neusiedl am See, Hauptplatz 3, Tel.: 2443

E-Mail: nn-redaktion@aon.at, www.neusiedler-nachrichten.at

Redaktion: PA Mag. Pepi Frank

Einfach zum Nachdenken

Verlorener Sohn

Die Bibel als das Buch für uns Christen, das einlädt und gleichzeitig herausfordert, die Begegnung mit diesem unserem lebendigen Gott zu suchen, ihm selber auf der Spur zu bleiben. Und so wie die Bibel von der ersten bis zur letzten Seite selbst auf der Suche nach diesem Gott ist, wird es auch bei uns immer bei der Suche bleiben (müssen), immer ein Ringen um das rechte Bild und Verständnis dieses im letzten un-be-greiflichen Gottes sein (müssen). Aber es ist kein blindes Umherirren, sondern die Schriften der Bibel geben den Wegweiser ab! Und natürlich haben die Vorstellungen, die Bilder von Gott direkte Auswirkungen auf die Art und Weise, wie Kirche heute sein soll, ja sein muss will sie wahrhaft Kirche Jesu Christi, Kirche Gottes sein. Und nur als diese hat sie wiederum ihre Existenzberechtigung (siehe neben stehende Textverfremdung).

Eine Möglichkeit des Umgangs und der Deutung biblischer Geschichten stellt die Textverfremdung dar. Eine solche habe ich mit einer sehr bekannten Stelle versucht. Ein Versuch, eine Einladung selber weiterzudenken über Ihr persönliches Gottesbild und wie Kirche heute sein soll:

¹¹Weiter sagte Jesus: Ein Mann hatte zwei Söhne. ¹²Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht. Da teilte der Vater das Vermögen auf. ¹³Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen. ¹⁴Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über das Land, und es ging ihm sehr schlecht. ¹⁵Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. ¹⁶Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon.

¹⁷Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen, und ich komme hier vor Hunger um. ¹⁸Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. ¹⁹Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner.

²⁰Dann brach er auf und ging zu seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von weitem kommen, und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küßte ihn. ²¹Da sagte der Sohn: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. ²²Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand, und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand, und zieht ihm Schuhe an. ²³Bringt das Mastkalb her, und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. ²⁴Denn mein Sohn war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein fröhliches Fest zu feiern. Lk 15,11-24

Textverfremdung

Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht. Da teilte der Vater das Vermögen auf. Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen. Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über das Land, und es ging ihm sehr schlecht. Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon.

Da setzte er sich traurig unter einen Baum und zum ersten Mal seit langer Zeit kam er wirklich zum Nachdenken. Bald kam ein Landsmann des jüngeren Sohnes des Wegs, ein Schriftgelehrter, ein Hochangesehener seines Volkes. Zuerst tat der Schriftgelehrte so als kenne er den jüngeren Sohn nicht. Doch dann war sein Missionseifer größer. Er blieb stehen und sagte: „Siehst du jetzt, das ist die Strafe für deinen Übermut. Das ist die Strafe für deine Sünden. Denk an das 4. Gebot. Bete, geh in dich, faste. Vielleicht reut es Gott und er wendet dein Schicksal.“ Sprachs und ging seines Weges.

Es dauerte nicht lange, da kam ein Wanderer des Wegs. Müde von der langen Reise setzte er sich unter den Baum neben den jüngeren Sohn. Und weil er sieht, dass es dem jungen Mann nicht sehr gut geht, fängt er an, ohne viel zu fragen, seinen Rucksack auszupacken. Er lädt zum gemeinsamen schlichten Mahl. Der Wanderer teilt Brot und Wein. Er teilt seine Zeit mit dem jüngeren Sohn. Und im Zeit haben entwickelt sich ein tiefes Gespräch.

Da beginnt in dem jüngeren Sohn etwas aufzubrechen. Ahnungen werden wach; Hoffnungen beginnen zu wachsen, ganz still und leise, zart und unscheinbar – und der jüngere Sohn spricht zum Wanderer: „Du erinnerst mich an meinen Vater; an meinen Vater so wie er wirklich ist. Ich will mich auf den Weg machen, aufbrechen und zu meinen Vater zurückkehren.“

Auf dem Weg zu seinem Vater läuft der jüngere Sohn nochmals dem Schriftgelehrten über den Weg. Voller Freude erzählt er von seiner geplanten Rückkehr zu seinem Vater. Da wird der Schriftgelehrte nochmals ganz böse und schillt ihn: „Schämst du dich nicht, du mit deinem liderlichen Leben, mit deinen vielen Sünden vor deinen Vater hinzutreten?“

Aber dieses Mal läßt sich der jüngere Sohn durch nichts mehr aufhalten. Er antwortet dem Schriftgelehrten: „Nein, ich schäme mich nicht, denn ich glaube: Mein Pappa mag mich!“

Der Rest der Geschichte ist bekannt . . .

PA Mag. Pepi Frank

Wir laden ganz herzlich ein

„Verstehst du auch, was du liest“ Apg 8,30b

Anleitungen zum Bibel lesen in 6 Abenden

Die Bibel ist für viele nach wie vor ein Buch mit sieben Siegeln, ein unverständliches, ein geheimnisvolles Buch. Wir wollen mit dieser Veranstaltungsreihe versuchen, in dieses Geheimnis „Bibel“ ein Stück tiefer einzudringen, einzuführen in die Welt, in die Sprache, in den Glauben dieser Urkunde unseres Glaubens und Geschmack zu machen auf mehr - auf selbständige und/oder gemeinschaftliche Beschäftigung mit diesem so wichtigen Buch.

Bibelseminar I

Montag, 24. Februar 03, 19.00, Pfarrheim

„Die Bibel im Überblick - Bücher, Entstehung, Aufbau“

Leitung: **Mag. Erich Unger** (Leiter des Katholischen Bibelwerkes der Diözese Eisenstadt)

Bibelseminar II

Montag, 17. März 03, 19.00, Pfarrheim

„Der Exodus als grundlegendes Datum der Geschichte Gottes mit seinem Volk“

Leitung: **Mag. Anna Haider** (Religionsprofessorin an der BHAK/BHAS Neusiedl am See)

Bibelseminar III

Montag, 7. April 03, 19.30, Pfarrheim

„Die Propheten - die Zeichen der Zeit deuten!“

Leitung: **Mag. Georg Stockinger** (Religionsprofessor am BG/BRG Neusiedl am See)

Bibelseminar IV

Montag, 6. Oktober 03, 19.30, Pfarrheim

**„Die Synoptischen Evangelien - Matthäus, Markus, Lukas -
und ihre Bilder von Jesus“**

Leitung: **Mag. Evelyne Kolla** (Religionsprofessorin am BG/BRG Neusiedl am See)

Bibelseminar V

Montag, 27. Oktober 03, 19.30, Pfarrheim

„Die Botschaft vom angebrochenen Reich Gottes als zentrales Thema des NT“

Leitung: **Mag. Walter Zorn** (Religionsprofessor am BG/BRG Neusiedl am See)

Bibelseminar VI

Montag, 17. November 03, 19.00, Pfarrheim

„Bibel lesen mit unseren Glaubensschwestern und -brüdern in Brasilien“

Leitung: **Mag. Günther Schweifer** (Pfarrer von Gattendorf und Potzneusiedl,
ehemaliger Missionar und Generalvikar in Brasilien)